

Christliche Wissenschaft (Christian Science)

Wahrnehmungen

Mit der Frage „Wie kann ich geheilt werden?“ wirbt die sonst eher unauffällige religiöse Sondergemeinschaft *Christian Science* bzw. *Christliche Wissenschaft* (CW). Sie ist im 19. Jahrhundert in den USA entstanden. In ihren zahlreichen Publikationen und Zeitschriften möchte die CW über heutige Heilungserfahrungen Zeugnis ablegen. Daneben gibt es auch „Praktiker*innen“, die das Heilsystem der CW anwenden und Krankheiten durch ein „spezifisches Gebet“ heilen sollen. Mit zahlreichen Vortragsangeboten und Schriften wirbt die Gemeinschaft für ihr „Heilsystem“.

Inhalte

Unumstrittene Autorität ist noch heute die Gründerin, die Amerikanerin Mary Baker Eddy (1821 – 1910). Ziel von *Christian Science* ist es, das ursprüngliche Christentum wiederherzustellen und das angeblich verloren gegangene Element des Heilens wiederzugewinnen. Bereits als Kind litt Eddy an verschiedenen Krankheiten, eine Erfahrung, die sie für die Frage nach dem Zusammenhang von Gesundheit, Heil und Heilung geöffnet habe dürfte. Zeitweise widmete sie sich zeitgenössischen alternativen Heilmethoden, u. a. dem Mesmerismus. Er geht zurück auf die Gedanken Franz Anton Mesmers (1734 – 1815), der von einem den Kosmos durchziehenden Fluidum ausging. Er meinte, es wirke auf Mensch und Tier ein. Krankheit wird demzufolge als Störung der magnetischen Strömung im Menschen betrachtet. Der ehemalige Uhrmacher Phineas Parkhurst Quimby (1802 – 1866) vermittelte Eddy diese Gedankenwelt. Es war ihm gelungen, in vielen Städten Neuenglands diese neue Methode erfolgreich zu demonstrieren. Wenige Tage nach seinem Tod im Jahr 1866 erlebte Eddy eine Heilung nach einem Unfall, obwohl aus medizinischer Sicht kaum Aussicht auf Heilung bestanden haben soll. Sie erlangte eigenen Angaben zufolge „die wissenschaftliche Gewißheit, daß alle Ursächlichkeit Gemüt ist, und jede Wirkung eine gedankliche Erscheinung“ (Mary Baker Eddy, Rückblick und Einblick, Boston 1934, 24). So soll sie „die göttlichen Gesetze von Leben, Wahrheit und Liebe“ entdeckt haben. Dieses „göttliche Prinzip“ nannte sie „Christian Science“. Diese Einsichten bilden den Inhalt ihres inzwischen weit verbreiteten Hauptwerkes mit dem Titel „Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift“.

1879 gründete Eddy in Boston die *Church of Christ, Scientist*. Ihr Ziel sollte es sein, das ursprüngliche Christentum wiederherzustellen und besonders die dabei verloren gegangene Gabe des Heilens zu praktizieren. 1910 starb Eddy in Boston. Noch zu ihren Lebzeiten entstand 1895 in Boston *Die Erste Kirche Christi, Wissenschaftler*. Drei Jahre später, 1898, kam es in Hannover zur Gründung der ersten deutschen Zweigkirche. Eddys Buch „Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift“, 1875 erstmals veröffentlicht und seither mehrfach überarbeitet, bildet bis heute – neben der Bibel – die Richtschnur und Inspirationsquelle der CW.

Es handelt sich dabei um eine eher unsystematische Zusammenstellung ihrer wichtigsten Gedanken, die jedoch ein anspruchsvolles religiös-philosophisches System bilden. Demnach sei Gott das zentrale Prinzip der „Wissenschaft aller Wissenschaften“. Alles Unvollkommene und Böse, also Krankheit, Tod und Materie, gehören nicht zur Wirklichkeit Gottes. Der Mensch müsse sich folglich vom Irrtum der Materie und des Bösen befreien, diesen gleichsam ihre „Tatsächlichkeit“ nehmen, wodurch er in Harmonie zu Gott treten könne.

Ein persönliches Gottesbild ist der CW fremd. Stattdessen erblickt sie in Gott eher ein unpersönliches Krafffeld. Für Eddy ist er Grund, Macht, Substanz und Gesetz unseres Lebens.

Er gleicht einem Prinzip. Aus Sicht der CW wird Materie als nicht real angesehen. Jede Materie und damit auch das Leiden seien Schein und Täuschung, indem sie vor Gott unwirklich seien. Mit anderen Worten: Wenn der Glaubende diese göttlichen Gesetze und sozusagen diese Kraft der göttlichen Liebe und die wahre spirituelle Natur des Menschen und der gesamten Schöpfung wirklich versteht, dann könne er – so Eddy – alle körperlichen Leiden, Krankheiten, auch Sünde, letztendlich auch den Tod, schon im Hier und Jetzt überwinden. Das Gebet hat dabei eine zentrale Bedeutung. Im Kern handelt es sich beim Gebet um eine Art Meditation, deren Ziel es sei, sich Gott bewusst zu machen. Entscheidend sei die innere Einstellung des Menschen. Medikamente gelten als für den Heilungsprozess eher hinderlich.

Mitglieder der CW treffen sich sonntags zum Gottesdienst, in der Sonntagsschule (für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene) sowie zum Erfahrungsaustausch in der Mittwochabend-Versammlung. Letztere ist dem Sonntagsgottesdienst ähnlich. Dabei berichten Teilnehmer des Gottesdienstes von Erkenntnissen, Erfahrungen und Heilungen, die sie aufgrund ihres Gebets und Studiums der Christlichen Wissenschaft erlebt haben. Spezielle Leseräume bieten Bücher von Mary Baker Eddy und einschlägige Literatur zum Selbststudium an. Für Heilungen und geistliche Betreuung gibt es das Amt des „Praktikers der CW“. Es steht Mitgliedern offen, die am Elementarunterricht der CW teilgenommen haben. Die Hauptaufgabe des Praktikers besteht bei Anfrage im konkreten Gebet „für die Überwindung und Heilung anstehender Lebensprobleme, ob körperlich, finanziell, emotional oder anderweitig“ (www.christianscience.com/de/weitere-ressourcen/praktikerinnen-und-praktiker-der-christlichen-wissenschaft). In Deutschland unterhält die CW 55 „Kirchen und Vereinigungen“ und 54 „Lesesäle“. Schätzungen belaufen sich auf 2000 Mitglieder in Deutschland. Die Zahl der „Wissenschaftler“ (so die Selbstbezeichnung) dürfte sich nach Schätzungen auf 100 000 bis 160 000 weltweit belaufen. Es ist davon auszugehen, dass die Zahlen insgesamt eher rückläufig sind.

Einschätzungen

Letztlich dominiert ein Heilungsoptimismus das Denken der CW, die zahlreiche Sonderlehren vertritt. Die Trinitätslehre wird abgelehnt. Die Bedeutung Jesu Christi wird in ihrer Tiefe nicht erfasst. Hinzu kommen zahlreiche Uminterpretationen der biblischen Sündenlehre und Anthropologie.

Handlungsempfehlungen

Wegen der Sonderlehren kann eine Zusammenarbeit mit Vertreter*innen der CW nicht empfohlen werden. Die in der CW vorgenommenen Handlungen sind keine Taufe und kein Abendmahl im christlichen Sinn. Kirchliche Räume sollten der CW nicht zur Verfügung gestellt werden.

Weitere Informationen

Mary Baker Eddy: Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift, Boston 1998.

Kurt Hutten: Seher, Grübler, Enthusiasten, Stuttgart ¹⁵2002, 382-395.

<https://www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/weltanschauungsfragen/evangelische-orientierung>

Erstellt im Auftrag der Konferenz der Landeskirchlichen Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

V.i.S.d.P.: Jürgen Schnare, Haus kirchlicher Dienste, Archivstr. 3, 30169 Hannover.

Stand 03/2020